

Ergrünte Knollen im Erntegut lassen sich reduzieren

Ergrünte Knollen sind in den letzten Jahren zu einem der häufigsten Qualitätsmängel bei Speisekartoffeln geworden. Sie sind aufgrund der unerwünschten Chlorophyllanreicherung im Schalenbereich eigentlich nur eine optische Beeinträchtigung. Aufgrund fehlender Erkennungsmerkmale werden die ergrünnten Stellen aber auch als ein Indikator für die u. a. durch Belichtung vermehrt gebildeten Glykoalkaloide genutzt.

Sortenwahl

Die einzelnen Kartoffelsorten unterscheiden sich zum einen in ihrer grundlegenden Ergrünungsneigung, d. h. wie schnell und wie intensiv die Knollen nach einer vergleichbaren Belichtung den grünen Farbstoff Chlorophyll bilden. Dies ist insbesondere für die spätere Vermarktung im LEH wichtig. Zum anderen hängt das Ergrünen der Knollen von der Lage des Knollennestes innerhalb des Dammes ab. Dabei gibt es sowohl sortenspezifische Unterschiede im Abstand zwischen Mutterknolle und späterem Knollennest als auch bei der Verteilung der Kartoffeln innerhalb des Dammes.

Erdbedeckung Pflanzknollen

Über eine größere Erdbedeckung der Pflanzknollen lässt sich der Anteil ergrünter Knollen grundsätzlich reduzieren, da so eine starke Bodenschicht rund um das äußere Knollennest erhalten bleibt. Dies ist insbesondere bei Sorten wichtig, die das Knollennest vergleichsweise hoch ansetzen.

Einfache praktische Gegenmaßnahmen sind eine etwas größere Legetiefe oder ein höherer und voluminöserer Dammaufbau. Dabei sollte erfahrungsgemäß jedoch eine Erdbedeckung von 15 cm nicht überschritten werden, um das

Risiko deutlicher Ertragsrückgänge zu minimieren. Gleichzeitig ist ein ausreichend gelockter Boden unterhalb der Pflanzknolle wichtig, damit sich das Knollennest auch in diesem Bereich ausdehnen kann.

Mit dem Übergang zu einer größeren Reihenweite lassen sich die ergrünnten Knollen ebenfalls deutlich reduzieren. Eine größere Reihenweite zieht aber weitere pflanzenbauliche und verfahrenstechnische Auswirkungen nach sich, die dem Rückgang des Ergrünungsniveaus gegenüber gestellt werden müssen.

Legen und Häufeln gemeinsam

Mit der Kombination von Legen und Enddammaufbau in einem Arbeitsgang wird die mittige Ablage der Pflanzknollen im Damm unterstützt und das mögliche Verschieben des Bodens durch die spätere Häufelarbeit ausgeschlossen. Gleichzeitig wird der nur in einer Überfahrt bewegte Boden zu einem homogen aufgebauten Damm geformt, während sich ein ausgetrockneter Boden bei einem späteren Enddammaufbau nur schlecht auf dem Lege-damm hält und leicht wieder abrieselt.

Krautminderung

Die natürliche Abreife und vor allem die Krautminderung führen zu einem Verlust des den Lichteinfall minimierenden Blätterdaches. Mit einer raschen und dauerhaften Entwicklung der Schalenfestigkeit wird diese ergrünungsförderliche Zeit auf ein Minimum reduziert. Zudem sollte das Krautminderungsverfahren an den Standort und die Bodenverhältnisse angepasst werden. So kann bei trockenen Bodenverhältnissen bereits das Befahren der Furchen mit Traktor und Krautschläger zu erheblichen Erdverlusten an den Dammflanken führen.